

# Ein Brief von Meister Sawan Singh Ji

## Dem Übel nicht widerstehen

Dies ist in Beantwortung Ihres Briefes vom 21. Februar in dem Sie Frage 16 Ihres Briefes vom 14. Oktober wiederholen. „Durchdrungen von dem Gebot des Christentums, nicht zu widerstreben“ ...

„Widerstrebt dem Übel nicht“ – „Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen“, „ohne an Lohn oder Strafe zu denken.“ Wir wollen die Grundzüge dieser Lehre untersuchen. Unser einziger, aber tödlicher Feind ist unser Gemüt. Lust, Ärger, Gier, Verhaftetsein und Stolz sind seine Handlanger. Darum hält uns das Gemüt immer in Bewegung außerhalb unserer Heimstatt im Augenzentrum, wodurch es uns an diese Welt bindet. Unsere Taten werden der Anlaß für unsere Widergeburt und den Tod und unser ewiges Missgeschick.

Die positiven Eigenschaften wie Enthaltensamkeit (Keuschheit), Vergebung, Zufriedenheit, Unterscheidungsvermögen und Demut bleiben unterdrückt und unwirksam. Fromme Entschlüsse und so genannte Gebete gewähren uns keinen Schutz vor diesen Agenten. Wenn wir etwas genauer hinsehen, stellen wir fest, daß der Mensch buchstäblich voller Übel ist, wenn seine Aufmerksamkeit auf den Pind-Teil des Körpers begrenzt bleibt. Die Aufmerksamkeit ist der Sklave der oben angeführten Neigungen. Wäre dies nicht der Fall, sollte es nicht schwierig sein, sich zu konzentrieren, nach innen und oben zu gehen. Wenn der Mensch diesen Übeln nicht widerstehen würde, hielten sie ihn für immer an das Rad des Lebens und Todes gebunden. Diese Lehre dient daher keinem nützlichen Zweck und ist unbedingt nachteilig. Die Seele würde ewig Sklave des Gemüts bleiben und niemals die Erlösung erlangen.

Wenn wir diese Lehre zu einem logischen Schluß führen, dürften wir weder aktiver noch passiver Teilnehmer in irgendeinem Krieg sein ; wir dürften nicht an der Herstellung von und dem Handel mit Waffen und anderen Mitteln zur Kriegsführung einschließlich der Atombombe beteiligt sein ; Steuererhebungen, um einen Krieg zu führen, sollten nicht gerechtfertigt sein. Selbst Polizeitruppen müßten aufgelöst werden, denn es wäre nicht recht, etwas von anderen tun zu lassen, was wir nicht selbst tun wollen ; das Recht zur Selbstverteidigung, das gesetzlich in allen zivilisierten Ländern erlaubt ist, müßte auch außer Kraft gesetzt werden. Ein Bauer steht auf Kriegsfuß mit Insekten, Vögeln und Tieren und anderen Feinden, während die Saat wächst, und wenn er diese Lehre in Gedanken, Worten und Taten befolgt, dann gute Nacht, Bauer und Landwirtschaft und alle anderen, die von seinen Erzeugnissen leben. Wiederum sehen wir, daß der Mensch für seine Selbsterhaltung ständig mit der Natur im Kampf liegt, indem er die Gesundheitspflege beachtet, Krankheit überwacht und heilt ; und wenn er sich nicht um sie kümmerte, würde es mit ihm bald zu Ende gehen. Die Lehre auf diese Art auszulegen bedeutet, daß der Mensch und seine Zivilisation vergehen muß, wenn die Lehre überleben soll. So würde aus dieser Haarspalterei nichts gewonnen, doch der eigentliche Zweck des

menschlichen Lebens würde verfehlt. Dies kann sicherlich nicht die Absicht dessen sein, der diese Lehre ausgegeben hat. die Lehre ist mißverstanden worden.

Dem Übel muß Widerstand geleistet und es muß überwunden werden. Alle Heiligen einschließlich des Herrn Jesus geben uns das WORT, dessen Ausübung den Menschen von `Pind´ zu `And´ und den höheren Bereichen emporhebt. Dadurch erzeugt sie in ihm die Kraft, das Übel in sich zu überwinden und Erlösung zu erlangen, die der Zweck des menschlichen Lebens ist. Wenn der Schlüssel – das WORT fehlt, bleibt die Lehre von `Widerstehest dem Übel nicht´ ein toter Buchstabe,. In früheren Briefen wurde gesagt, daß sich unser Standpunkt, das Leben betreffend, nach jeder kleinen Strecke auf der spirituellen Reise rasch ändert.

Die Sinne sind von den Gegenständen losgelöst, das Gemüt läuft nicht länger durch die Sinne weg; die Aufmerksamkeit wird durch das Wort im Innern gehalten ; die Übel : Lust, Ärger usw. laufen von innen hinaus, weil ihnen der Ort zu heiß ist; sie gehen einer nach dem anderen in der Gestalt von Kindern nach außen, nicht heimlich, sondern indem sie offen erklären, daß sie in der Gegenwart des Wortes nicht innen bleiben können.

wenn die Übel überwunden und ausgeräumt wurden, wird ihre Stelle durch positive Eigenschaften eingenommen ; dann weichen Streit und Kampf dem Frieden und der Ruhe. Und je höher die Erhebung innen ist, desto größer ist die Harmonie mit dem Wort und seiner Schöpfung. Dann ist die Lehre von `Widerstehet dem Übel nicht´, oder wenn man sie positiv und auf einer viel höheren Stufe als die Lehre der Nächstenliebe, Gnade und Liebe nimmt, als Dienerin des Wortes zu sehen und kommt automatisch zur Wirksamkeit. Und wenn sie dynamisch wird und die Oberhand hat. erlangt die Lehre von `Widersteht dem Übel nicht´ eine neue Bedeutung.

Das Übel wird als bloße Schwäche gesehen, die leicht toleriert wird in der Hoffnung, daß sie, wenn man sie richtig angeht, überwunden werden kann. Die Liebe der Eltern mit der gütigen, aber festen Behandlung ihrer Kinder gibt ihnen eine gute Erziehung. Die Liebe und Behandlung des Lehrers macht gute Bürger aus ihnen. die Kirche tut ihren Teil. Aber die Liebe und Behandlung der Heiligen macht Heilige aus ihnen. Eltern, Lehrer und Kirche wirken in sehr engen Bereichen und haben ihre Grenzen. Sie lehren Duldsamkeit und leisten gute Arbeit, aber sie merzen das Übel nicht aus, und ohne es auszumerzen entwickelt sich nicht die Kraft für „liebet eure Feinde und jene, die euch hassen und schmähen.“

Deshalb liegt die ganze Schönheit im Wort und seiner Ausübung. Da die Heiligen selten sind und man das „WORT“ nur von einem lebenden Heiligen erlangen kann, überdies die Ausübung des Wortes keine Kleinigkeit ist und ohne die Macht des Wortes kein Erwachen der Seele, kein Sieg über das Gemüt und die Sinne, keine Entwicklung der positiven Eigenschaften und kein Bannen des Übels möglich ist, bleibt der Mensch, gleich wie intelligent er ist, ein Tier. Er ahmt die Heiligen nach, ohne ihre Stärke zu haben, zungenfertig spricht er über ihre Lehren, aber kann nicht nach ihnen leben, mit dem Ergebnis, daß eine Disharmonie zwischen der Lehre und den Tatsachen des täglichen Lebenskampfes besteht.

Es genügt darum, zu sagen, daß die Menschen sich des Ehebruchs, des Fleisches, der Eier und Rauschmittel, besonders des Alkohols, enthalten und den Tonstrom

praktizieren, nach innen gehen, die Übel ausräumen und sich um ihr Haus kümmern sollten, wodurch sie fähig werden, die Lehre in der Praxis zu befolgen; es bedeutet, die Schwächen in anderen durch die Kraft der Liebe und Harmonie zu ertragen, die hervorgerufen wird, wenn man nach innen geht, und sie mehr durch Vorbild als durch Vorschrift zu erheben. Ein Mensch mit einer guten, robusten Konstitution ist eine gute Reklame für Stärke, welche die Schwachen unwillkürlich anspricht und ermutigt, ihm gleich zu sein.

Die Erhebung und das Gute, das ein Heiliger bewirkt, mag von der Tatsache aus beurteilt werden, daß, wenn ein wahrer Heiliger er umhergeht und Insekten sterben müssen, wenn sie unter seine Füße geraten, diese zur Menschenstufe erhoben werden. Sitzt ein Heiliger im Schatten eines Baumes, oder ißt er von seinen Früchten, oder verwendet er sie oder einen Teil davon, wird dem Baum der menschliche Stand gegeben. Dasselbe gilt für ein Tier, das sich im Dienst eines Heiligen befindet. Selbst der zufällige Blick eines Heiligen auf einen Vogel reicht aus, diesen auf die oberste Stufe der evolutionären Leiter zu erheben; und wenn er einen Menschen initiiert und ihn mit dem Wort verbindet, öffnet er den Weg zur Erlösung. Guru Nanak sagt, daß ein Heiliger Millionen errettet, indem er nur ein winziges Teilchen von Naam gebraucht.

Ein Wort über „Pflicht und Handeln, ohne an die Frucht des Handelns zu denken“. Die Idee ist gut und leuchtet der Vernunft ein. Es ist leicht gesagt. Die Schwierigkeit liegt darin, es in die Tat umzusetzen. Solange die Aufmerksamkeit auf `Pind´ begrenzt ist, stehen wir unter dem Einfluß des Gemüts, und der Wunsch ist sein unvermeidlicher Begleiter. Wenn die Aufmerksamkeit an Naam gebunden ist und seine Süße kostet, geht das Gemüt unter und ebenso der Wunsch. Nur wenn die Aufmerksamkeit durch Naam festgehalten wird, kann die Handlung ohne den Gedanken and Belohnung ausgeführt werden, und nur dann, während `tun´ ein `nicht tun´ ist, nicht eher.

Bei diesem Hintergrund ist es einleuchtend, daß nur die Heiligen, die in den spirituellen Regionen leben, welche über den Bereichen des Gemüts liegen, gewaltlos leben. Sie betonen die Übung des Wortes besonders und raten den Menschen, gewaltlos zu leben, in der Hoffnung, daß eine zurückhaltende und mildtätige Sinnesart dabei hilft, den Tonstrom eher zu ergreifen. Menschen, die in den niedrigeren Bereichen von Gemüt und Materie vertieft sind, können nicht in Gedanken, Worten und Taten gewaltlos sein.

Ein Anhänger von Sant Mart tut deshalb seine normale Pflicht in seiner Familie, seiner Stadt und seinem Land gegenüber und vor allem für sich selbst und seinen Schöpfer. Wenn er zur Ausrechterhaltung des Friedens Soldat werden muß, so ist dies seine Pflicht, denn Frieden ist ein Vorspiel für die Ausübung des Wortes. Als Landwirt ist er berechtigt, zur Erhaltung des menschlichen Lebens normale Maßnahmen zum Schutz der Saat zu ergreifen.

Milchwirtschaft ist gut, aber die Viehzucht zur Gewinnung von Fleisch und Fell und die Arbeit in Schlachthäusern ist vermeidbar und sollte vermieden werden.

Es ist darum ausreichend, wenn die Einschränkungen, die bezüglich Essen und Trinken festgelegt wurden, in der Praxis befolgt werden, solange die Verbindung mit der strahlenden Gestalt des Meisters noch nicht hergestellt ist und wenn das Wort

seinen vollen Zeitanteil mit Liebe und Glauben erhält. Wenn die Verbindung hergestellt wurde, wird der Ergebene feinfühlernd genug sein, um selbst zu wissen, was gut und was nachteilig für ihn ist, und wenn er im Zweifel ist, kann er vom Meister innen eine direkte Antwort erhalten.

Frage 2: Bluttransfusion ist zulässig, da sie kein töten einschließt. Bei den Spendern einen Unterschied in Fleischesser oder andere zu machen, kann sie im Notfall unwandbar werden lassen. Das Wort ist das einzige Mittel gegen alle alten und neuen Verunreinigungen.

Frage 3: Wenn der Schüler am Tonstrom festhält, stört Kal nicht. Der Meister ist da, um ihn zu führen. Wenn einer kein Vergehen begeht, fürchtet er sich nicht vor Gesetz und Gefängnis.

Frage 4: In jeder Region gibt es nur einen Regenten. Sie sind die Wächter der Straße des Tonstromes, auf der die Ergebenen des Tonstroms zu ihrer Heimat in Sach Khand gehen.

Frage 5: Kal und der Herrscher von Trikuti sind ein und derselbe. Von Trikuti abwärts wird die negative Kraft aktiver, und in den beiden Regionen über Trikuti ist sie weniger aktiv. Die Kraft der Seele wächst in den höheren Regionen gewaltig.

Der Gedanke, jeden Brief oder einen Teil davon durch einzelne zu ihrem eigenen Vorteil abschreiben zu lassen, ist gut.

„Gibt es irgendeinen Weg, durch den das Gefühl der heiligen Gegenwart für die Konzentration zum Augenbrennpunkt erhoben werden kann?“ Dieses Gefühl selbst ist das Ergebnis des Simran. Wenn man somit mehr Zeit für den Simran einsetzt und sorgsam darauf achtet, daß das Gemüt mit dem Simran beschäftigt ist und am Augenzentrum bleibt, wird schnell Konzentration erlangt.

„Wenn man den Tonstrom spürt ... oder ihren Wert?“ Dies wahrzunehmen ist gut und ein Zeichen dafür, daß sich die Aufmerksamkeit von der Materie löst. Nähert sich die Aufmerksamkeit dem Augenzentrum noch weiter, wird die Trennung von der Materie vollständig. Achtet bitte darauf, daß die Atmung ohne Anspannung ist. Geht mit Liebe nach innen. Wenn ein solches Gefühl da ist, sollte man mehr Zeit in dieser Geisteshaltung verbringen.

Das Ereignis, auf das sich Dr. Johnson in seinem Buch bezieht, fand vor vielen Jahren anlässlich meines ersten Besuchs in Rawalpindi statt, und die betreffenden Personen waren zumeist Sikhpriester, die glaubten, daß sie meine Predigt ungünstig beeinflussen würde. Davor wurde nie über die innere Philosophie des Granth Sahib gepredigt. Es erschien ihnen neu und eine Abweichung von ihren orthodoxen Glaubenssätzen. In der Folge habe ich Rawalpindi zahlreiche Besuche abgestattet, und nun ist die Versammlung dort so groß, daß unsere große Satsanghalle nicht ausreicht, um sie aufzunehmen, und die Menschen hören die Predigten eifrig und ruhig und bitten um die Initiation.

die Willenskraft wird durch Wiederholung und Konzentration gestärkt, und es wird spirituelle Kraft erzeugt, die Liebe und Glauben im Innern erweckt, und das wiederum führt zu einem persönlichen Magnetismus, der in kleinem oder großem Maß in jedem

Menschen, ja selbst in Tieren zu finden ist. Die spirituelle Kraft ist in jedem von uns, aber nur durch spirituelle Praxis wird sie erweckt. Allein jene, deren geistiges Auge offen ist, können sie inne werden.

Dieser persönliche Magnetismus der Heiligen, Weisen und Propheten geht mit ihnen, wenn sie aus diesem Leben scheiden. die Lehren und Vorträge eines Menschen überleben ihn, aber seine spirituelle Kraft geht mit ihm. Deshalb bleibt die Wirkung der Lehren von Christus zurück.

\* \* \*

Allein die Verbindung mit Gott  
kann uns in der Welt furchtlos machen.

Sat Sandesh, März-April 1981/82